

Reparieren lohnt sich doch

■ ESSLINGEN: Private Initiative plant ein Repair-Café – Ehrenamtliche bringen defekte Geräte wieder in Gang

„Da lohnt sich eine Reparatur nicht mehr.“ Dieser Satz fällt oft, wenn man mit einem kaputten Fernseher oder einem defekten Toaster in den Laden geht. So landen viele Geräte auf dem Müll. „Dabei wäre eine Reparatur technisch meistens kein Problem“, weiß Martin Petzold. Zusammen mit einer Gruppe technisch versierter Ehrenamtlicher plant er deshalb in Esslingen ein Repair-Café.

VON KORNELIUS FRITZ

Bei Martin Petzolds Staubsauger war kürzlich der Mechanismus kaputt, der das Kabel einrollt. Sicher nur eine Kleinigkeit, dachte sich der 45-Jährige und wollte das Gerät aufschrauben. „Doch die Schrauben waren so designt, dass man sie mit normalem Werkzeug gar nicht aufmachen kann“, erzählt er. Der gelernte Schreinermeister hat die Spezialschrauben schließlich aufgebohrt und durch Standardschrauben ersetzt. Ein technisch weniger versierter Nutzer hätte wahrscheinlich kapituliert. „Die Hersteller wollen einen mit allen Mitteln daran hindern, selbst aktiv zu werden. Der Verbraucher wird entmündigt“, ärgert sich Petzold. Ohnehin hätten die Hersteller an Reparaturen kaum Interesse: „Sie wollen lieber neue Produkte verkaufen.“ Manche, so heißt es, bauten sogar extra Fehler in ihre Geräte ein, damit diese nicht allzu lange halten.

Diesem Wegwerftrend, der die Umwelt unnötig belastet, stellen sich mittlerweile aber immer mehr Menschen in sogenannten Repair-Cafés entgegen. Das erste wurde 2009 in Amsterdam gegründet, mittlerweile gibt es rund 700 Stück in ganz Europa. Die Idee: Technisch beschlagene Menschen bieten ehrenamtlich ihre Unterstützung beim Reparieren defekter Geräte oder Gegenstände an. Und das alles in entspannter At-

mosphäre bei einer Tasse Kaffee. Zum Konzept gehört, dass die Besucher ihre defekten Geräte nicht nur abgeben, sondern selbst Hand anlegen. Dafür kostet die Reparatur – so sie denn gelingt – nichts. Wer möchte, darf eine Spendenbox füttern. In Stuttgart-Wangen gibt es schon länger ein solches Repair-Café. Ab März soll nun auch in Esslingen eines starten – alle sechs bis acht Wochen soll es am Sonntagvormittag öffnen.

Wo genau steht noch nicht fest. Initiator Martin Petzold ist Mitbegründer der vor gut einem Jahr entstandenen „Esslinger Initiative für Gemeinnützige“. „Wir sind politisch aktiv, aber außerhalb der Parteienlandschaft, und wollen Dinge, die uns stören, verändern“, erklärt er. Dazu gehört für ihn auch der Kampf gegen die Wegwerfmentalität. Unterstützung erhält er dabei von der Esslinger Volkshochschule: „Wir

finden diese Idee sehr spannend, denn letztlich profitieren nicht nur die Nutzer davon, sondern auch die Umwelt“, sagt Bernhard Wiesmeier, der an der VHS den Fachbereich Gesellschaft leitet. Die Dritte im Bunde ist Lore Miedaner, ehemals Professorin an der Esslinger Hochschule für Sozialwesen.

Tüftler gesucht

Im Moment sind die drei Organisatoren dabei, ein Team von ehrenamtlichen Helfern aufzubauen. „Wir suchen Menschen mit handwerklichen Fähigkeiten, gerne auch schon im Ruhestand“, sagt Wiesmeier. Gefragt sind nicht nur Experten, die sich mit elektrischen Geräten auskennen. Repariert werden soll „alles, was man tragen kann“, also auch ein Anorak mit kaputtem Reißverschluss oder ein Stuhl mit abgebrochenem Bein. Rund zehn Mitstreiter haben die Initiatoren bereits gefunden, doch sie hätten gerne doppelt so viele. „Das wäre toll, denn dann könnte man sich auch mal abwechseln“, sagt Wiesmeier. Schließlich soll das Engagement im Repair-Café Spaß machen und keine Verpflichtung sein.

■ Wer sich vorstellen kann, im Repair-Café Esslingen mitzumachen, ist zu einem Vorbereitungstreffen am Samstag, 31. Januar, von 15 bis 17 Uhr ins Forum Esslingen, Im Heppäcker 23, eingeladen.



Warum wegwerfen, was man noch reparieren kann? Martin Petzold (links) und Bernhard Wiesmeier suchen für ihr Repair-Café Menschen, die ihr technisches Wissen gerne weitergeben. Foto: Bulgrin